

InnSalWieGra - Eine Radtour - Ein Tagebuch - Norbert Haas - 2025

13.06.2024 - Innsbruck - St. Johann in Tirol

Strecke: von: Innsbruck
nach: St. Johann i.T.
km_T: 113,93
km_G: 178,42
km_{D/T}: 121,46
V_{Max}: 67,0
V_D: 21,3

Garmin (Link): <https://www.komoot.com/de-de/tour/2322079147/zoom>
<https://www.komoot.com/de-de/tour/2322083415/zoom>
<https://www.komoot.com/de-de/tour/2322086924/zoom>

Profil: hügelig
Unterkunft: Hotel Theresia

Gestern

Wie gestern schon angekündigt, hier ein paar Bilder zu dem Zimmer im Römerhof. Zuvor jedoch noch ein paar Sätze dazu.

Infolge völliger Abwesenheit einer Möglichkeit, das Zimmer zu verdunkeln, schien mir die österreichische Sonne schon um zirka 05:30 Uhr auf's müde Haupt, was zur Folge hatte, dass der Besitzer dieses Hauptes darob erwachte. Gegen 00:45 Uhr bin ich in's Bett gefallen, also gönnte man mir etwas mehr als fünf Stunden Schlaf.



Stehen kann man nur in der Zimmertüre und unter dem Kippfenster. Stünde man vom Tisch auf, hinge man direkt unter der Decke (Beule 1), wendete man sich dann nach links, stieße man an die Kante (Beule 2) und ginge man erhobenen Hauptes in die Dusche, bräche man sich bei meiner Körpergröße an der Duschstange das Nasenbein.

Vorwort

Heute geht's dann also richtig los. Da ich den Zug von Graz nach Nürnberg, ein dortiges Hotel und den Zug am Folgetag nach Hause schon fest gebucht habe, werde ich eine Tagesstrecke von mindestens 75 km absolvieren müssen.

Die gestrigen 65 km darf ich natürlich nicht dazu zählen. In Salzburg möchte ich mir eine Salzgrotte anschauen und in Melk das dortige Kloster.

Hier ein Bild der Gesamtstrecke, so wie ich sie geplant hatte, geplant für's Rennrad.



Da ich gestern von 574 auf 970 km geklettert bin, darf ich diese 396 Höhenmeter heute erst mal wieder runterbrettern und dann auf die geplante Route einzuschwenken.

Wie im vergangenen Jahr freue ich über jede WhatsApp oder sonstige Nachricht, die ich gerne auch beantworten werde und die - wenn nicht anders gewünscht - dann auch hier mit veröffentlichen werde.

Heute

Freitag der 13. Die Strecke, die ich gestern hoch getummelt bin, ist in einem Bruchteil der Zeit in die andere Richtung bewältigt. Igl - Lanz - Aldranz, dann bin ich wieder in Innsbruck und kann auf meine geplante Strecke (<https://www.komoot.com/de-de/tour/1714920992/zoom>) einschwenken.

Der erste Schreck. Die Reichweite des voll aufgeladenen Akkus zeigt nur 44 km an. Aber am Ende der Sturm und Drang Strecke (VMax 67,0 km/h) steht die Reichweite dann auf vernünftigen 137 km.



Ein Blick über Salzburg im Hellen.



Eine Brücke über die (oder den?) Inn hat eine Fahrbahn für Autos oben und eine für Fußgänger und Radfahrer unten. Ich bleibe kurz stehen und mache ein Foto, daraufhin fragt mich eine junge Frau, ob sie von mir ein Foto machen soll. Das war aber nett. Erstaunlich ist nur, wie sehr das Rennradtrikot aufträgt.

Das Wetter ist Ur-gut, die Musik ist klasse (*Frankie Goes To Hollywood*), die Navigation klappt gut, und ich komme schon wieder in's philosophieren. Gerade dem Krankenbette entstieg ich jetzt schon wieder durch die Welt. Und wieder geht's mir nicht gut, sondern sau gut! Auch darf ich noch mal dran erinnern, dass die Wahl des Rades goldrichtig war. Die zirka acht km gestern mit dem Rennrad den steilen Berg rauf nach Igls, hätten mir am ersten Tag schon des Spaß verdorben. Und es gibt noch einen Vorteil des E-Bikes und das ist die etwas geruhsamere Geschwindigkeit. Mit dem Rennrad fahre ich gerne um die 30 km/h, mit dem E-Bike ist bei 25 km/h Schluss, da dann die Unterstützung abgeschaltet wird. Ich fahre langsamer und sehe mehr von der Gegend. Und davon gibt's her unglaublich viel.

Ich radle immer noch durch die Ausläufer von Innsbruck, eine Tankstelle zeigt den Preis von Super mit 1,536 Euro / Liter an.

Ein Radweg führt links der Straße entlang, ein Baggerfahrer stapelt große Holzbretter auf einen Haufen. Ich bleibe mal kurz stehen, eine gute Entscheidung, denn das letzte Brett rutscht vom Stapel und vor mir auf den Radweg. Er ruft mir was zu, greift erneut zu und bugsiert das Brett dann korrekt auf den Stapel. Ich radle weiter, er ruft Danke, ich rufe Danke, wir lächeln uns an und sein und mein Tag sind um mindestens drei Prozent schöner.

Bei der Fahrt durch Hall um 10:20 Uhr bei km 31 stelle ich fest, dass dies ein schönes, wenngleich auch touristisches Städtchen ist. Aber es ist mir noch etwas zu früh, ich will erst mal ein paar km fahren und halte daher nicht an.

Eine erste Eidechse flitzt mir hier vor die Füße und verschwindet wieder im Gras, im Laufe des Tages sollten es noch ganz schön viele werden, die ich gesehen habe.

Bei km 50 gelingt es mir nicht, auf die andere Seite der Inn zu kommen, die Brücke ist etwa zehn Meter höher als der Radweg, also bleibe ich rechts-innig.



Die Doobie Brothers mit [Rockin' Down The Highway](#) laden zum Mitsingen ein. Dabei fällt mir auf, dass meine Stimme schon fast wieder den normalen Klang angenommen hat. Und über einen Bike-Highway radle ich auch gerade. Über die Qualität der Radwege kann man zum größten Teil echt nicht meckern. Und da ich mehr cruise als rase, bin ich heute der, der ununterbrochen überholt wird, mit dem Rennrad

hab ich immer alle überholt. Dazu passt folgende Beobachtung. Es wird hier unheimlich viel geradelt, ältere Leute mit E-Bikes (zirka 50 %), jüngere, und vor allem auch viele Frauen mit Rennrädern (zirka 40%) und die restlichen zirka 10 Prozent sind Exoten mit ganz normalen Fahrrädern, ja, die gibt's auch noch.

Um 12:15 Uhr lockt ein Pressluftschuppen (Lido) direkt am Radweg. Uhrzeit und gefahrene Strecke passen, das Angebot hier auch (Pizza Margherita und zwei alkoholfreie Weißbiere), also wird hier die üblicherweise einstündige Mittagspause eingeläutet. Die junge Frau baut gerade erst auf, die Pizza dauert 11 Minuten aber ich hab ja Zeit. Ich war der erste Gast, die Bierbänke füllen sich aber schnell.

Am Nebentisch sitzt nach kurzer Zeit eine junge Frau, wir kommen in's Gespräch, sie setzt sich zu mir und eine wunderbare halbe Stunde geht mit Smalltalk, dem Austausch von Erfahrungen und viel Gelächter wie im Flug vorbei. Sie hat in Stuttgart nahezu die gleichen Erfahrungen gemacht wie ich, hat in Münster gelebt und gearbeitet und an meiner Sprache sogar den Rheinländer rausgehört. Christina hieß sie (und heißt sie vermutlich immer noch).

Um 13:15 Uhr fahren wir dann beide weiter, sie wohnt hier irgendwo in der Nähe.

Es kommt leichter Gegenwind auf; ok - nicht schlimm, der Motor bügelt das aus, man wird halt nur etwas langsamer.

An einer kleinen Kapelle sitzt eine Gruppe von vielleicht zehn älteren Herrschaften und sie füllen ihre Flaschen aus einem Schlauch, der augenscheinlich Trinkwasser spendet. Eine gute Idee, mache ich auch. Wenn nach diesen Zeilen nichts mehr kommt, war's vielleicht doch kein Trinkwasser.

14:15 Uhr, ich fahre bei km 19 (nach der Pause) durch den Freigeldsdorf Wörgl, siehe dazu [https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%B6rgler Schwundgeld](https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%B6rgler_Schwundgeld).

Es geht stetig bergauf, es brennt stetig die Sonne, ich brauche noch mal eine Pause, diese findet statt in einer vollkommen leeren Kneipe, direkt am Straßenrand in Kirchbichl. Ich sitze im Schatten und zwei große Cola-Leid (oder Cola Light?) müssen her. Der erste halbe Liter verdunstet am Rand der Speiseröhre, die zweite stillt dann wirklich meinen Durst. Meine Haut glänzt an allen freien Körperstellen mit einem dünnen Schweißfilm. Auch hab ich schon ordentlich Farbe abbekommen. Ab morgen wird sich eingecremt mit LSF 50.

Langsam wird's auch Zeit, mal nach einer Unterkunft zu suchen. Ich konsultiere die Karte, der nächste etwas größere Ort ist St. Johann i.T., da wird ein Zimmer gebucht und Frau Komoot neu programmiert. Entfernung zirka 26 km.

Aber Komoot und die Beschilderung der Fahrradwege sind nicht immer einig, aber ich folge ihr trotzdem. Es geht immer mal wieder leicht hoch und auch runter, aber irgendwie hab' ich den Eindruck, es geht mehr hoch als runter.

Die Straßen von Elmau fließen unter meinen Rädern vorbei, schöner Ort.

Und dann bin ich am Tagesziel angekommen, so viel (deutlich mehr als 100 km) wollte ich eigentlich gar nicht fahren. Aber es geht mir gut, am Freitag dem 13 sind's am Hotel Theresia genau 113,13 km.

Die Wirtin Alexandra ist freundlich, das Zimmer ist recht groß (und man kann darin aufrecht stehen), hat einen winzigen Balkon und ein gutes Badezimmer, die Dusche hat Türen und keinen Vorhang. Das Wasser kommt in dichtem Schwall aus der Brause, so gefällt mir das.

Nach dem erfrischenden Brausebad streiche ich durch's Städtchen und verzehre im Huber-Bräudrei kleine Braune und einen Teller mit allerlei tierischem, Sauerkraut, einem Knödel und frischen Kren. Der ist so scharf, dass ich sekundenlang keine Luft bekomme.

Ein verspäteter Mittagsschlaf und dann das Schreiben des Tagebuches, damit endet der Tag. Guter Tag, keine Panne, ur-gutes Wetter, ordentliches Hotel ... alles Bestens!

Und zum Schluss wieder ein paar Bilder des Tages.



02/01/2022 02:41:18



Innsbruck Links Rum.



